

Die abhängigen Länder, die wie wir für die nationale und auch für die soziale Befreiung kämpfen, setzen ihre größten Hoffnungen auf die Erfüllung eurer Pläne bis zum Jahre 1990 und weiter bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts, weil das für unsere Völker sehr viel bedeuten wird.

Aber wir können uns nicht auf Hoffnungen beschränken. Wir stehen an einem Kreuzweg und müssen alle unsere Kräfte und Ressourcen einsetzen, um die Aggression aufzuhalten, den Frieden auf der ganzen Erde zu gewährleisten und unsere wirkliche Freiheit zu erobern.

In dieser Hinsicht unternehmen wir peruanischen Kommunisten alles nur Mögliche, um unseren Aufgaben gerecht zu werden und der Offensive des Neokolonialismus der USA entgegenzutreten. In unserem Land zeigt sich diese vor allem in Gestalt der unermesslichen Auslandsverschuldung, in der völligen Durchdringung unserer Wirtschaft durch transnationale Monopole, in der immensen Verteuerung der Lebenshaltungskosten, in Massenarbeitslosigkeit, Elend, Analphabetentum, Kriminalität und den sozialen Kontrasten. Das wird durch den vom Pentagon geförderten „schmutzigen Krieg“ und die brutalste Unterdrückung der Werktätigen begleitet.

Während der letzten fünf Jahre, die eurem Berichtszeitraum entsprechen, stand das peruanische Volk im Kampf gegen die Politik des Internationalen Währungsfonds, den ihm die bei uns herrschende Klasse aufgezwungen hat. Es trat ebenso für die Solidarität mit Nicaragua, mit dem Volk El Salvadors wie auch mit dem sozialistischen Kuba ein. Im Feuer dieses Kampfes bildete sich die Einheit unserer Arbeiterklasse und die Einheit der Bauernschaft heraus. Es begann ein Prozeß der Organisierung breiter Volksmassen, durch den sich ihr politisches Niveau und ihre Rolle im Kampf für wahrhafte Unabhängigkeit, in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und den reaktionären Klassen bedeutend erhöhte.

Einen Höhepunkt erreichte dieser Prozeß, in dem die Einheit der linken Parteien geschmiedet wurde. Bei den letzten Wahlen war die sozialdemokratische APRA-Partei gezwungen, verschiedene fortschrittliche Forderungen zu akzeptieren, um die Unterstützung der Bevölkerung gegen die Vereinigte Linke zu gewinnen. Die Rechtskräfte wurden geschlagen. Die Vereinigte Linke, der unsere Partei angehört, wurde zur zweitstärksten politischen Kraft und zu einer Regierungsalternative. Dadurch wurde eine neue politische Situation in Peru geschaffen.

Der Druck der progressiven Kräfte unseres Volkes hat die Regierung gezwungen, in der internationalen Politik positive Erklärungen zugunsten des Weltfriedens, der lateinamerikanischen Solidarität, zur Verteidigung der Souveränität und des Selbstbestimmungsrechts Nikaraguas sowie gegen die Aggressionsdrohung abzugeben und den Abbruch der Beziehungen mit dem Land anzukündigen, das Nicaragua überfallen sollte. Die Regierung akzeptierte teilweise die Positionen der Linken und sprach sich gegen die Politik des IWF aus; nur 10 Prozent der Exporteinnahmen will sie für die